

Öffentlicher Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Areals der ehemaligen Kaserne in Basel = Concours public de projets pour l'aménagement de l'aire de l'ancienne caserne de Bâle = Public competition for the obtention of ideas for the design of the site...

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **13 (1974)**

Heft 2: **Wettbewerbe = Concours = Competitions**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öffentlicher Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Areals der ehemaligen Kaserne in Basel

Concours public de projets pour l'aménagement de l'aire de l'ancienne caserne de Bâle

Public Competition for the obtention of ideas for the design of the site of the former barracks in Basle

Vorgeschichte des Wettbewerbs

Das Areal der alten Kaserne hat eine bevorzugte Lage in der Stadt. Es grenzt mit seinem südwestlichen Teil an die attraktive Rheinuferpromenade und schliesst im Südosten an die Altstadt bzw. das Zentrum von Kleinbasel an. Es ist deshalb verständlich, dass die Aufhebung des Waffenplatzes per 31. Dezember 1966 durch das EMD zu verschiedenen Vorstössen auf politischer Ebene für die Wiederverwendung des freiwerdenden Kasernenareals führte. Verschiedene Anfragen im Grossen Rat tendierten auf die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes für die sinnvolle Nutzung des Areals mit Wohn- und Geschäftsbauten, mit einem zu dieser Ueberbauung in gutem Verhältnis stehenden Park und einer unterirdischen Auto-Einstellhalle, bei gleichzeitiger Restaurierung der Klingentalkirche.

Im April 1967 kam eine Volksinitiative mit folgendem Wortlaut zustande:

«Nachdem der Waffenplatz Basel aufgehoben und damit die Kaserne hinfällig wird, soll das jetzige Kasernenareal zu einem öffentlichen Park umgestaltet werden. Dabei ist die ehemalige Kirche der Kaserne stehenzulassen und zu restaurieren. Unter dem zu erstellenden öffentlichen Park soll eine unterirdische Auto-Einstellhalle gebaut werden, die für Parkzwecke der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen ist.

Der Arbeitsausschuss der Vereinigung zum Schutze der Grünzone wird von den Unterzeichneten ermächtigt, das Initiativbegehren zurückzuziehen, sofern die Ziele der Initiative auf andere Weise erreicht werden.»

Diese Initiative und die teilweise gegensätzlichen Wünsche der parlamentarischen Vorstösse bewogen die Regierung, der Idee eines Parkes, die Idee einer teilweisen Ueberbauung gegenüberzustellen.

So hat der Regierungsrat am 4. August 1970 das Baudepartement mit der Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes mit folgenden zwei Varianten beauftragt:

a) Gestaltung einer Ueberbauung auf dem einen Teil und eines Parkes auf dem andern Teil des Kasernenareals und Erstellung einer öffentlichen, unterirdischen Auto-Einstellhalle unter gleichzeitiger Restaurierung der Klingentalkirche.

b) Gestaltung eines Parkes auf dem Gesamtareal und Erstellung einer öffentlichen, unterirdischen Auto-Einstellhalle unter gleichzeitiger Restaurierung der Klingentalkirche (Initiative).

Der Entscheid, ob der Vorschlag des Initiativkomitees oder der Gegenvorschlag der Regierung auszuführen sei, soll durch eine Volksabstimmung getroffen werden.

Antécédents du Concours

L'aire de l'ancienne caserne jouit d'une situation privilégiée dans la ville. Sa partie sud-ouest est bordée par l'attrayante promenade de la berge du Rhin, et rejoint au sud-est la vieille ville, c'est-à-dire le centre du Petit-Bâle. Il est de ce fait compréhensible que la suppression, par le Département Militaire Fédéral, de la Place d'Armes, le 31 décembre 1966, ait provoqué sur le plan politique différentes prises d'initiatives en vue de la réutilisation de l'aire, désormais disponible, de l'ancienne caserne.

Au Grand Conseil, différentes questions tendirent à la mise au concours de projets pour l'utilisation judicieuse de l'aire, pour des immeubles d'habitation ou d'affaires, un parc en harmonie avec cette urbanisation et une halle souterraine de stationnement, ainsi que pour la restauration simultanée de l'Eglise de Klingental.

En avril 1967, une initiative populaire fut lancée, dont le texte est le suivant:

«Après la suppression de la Place d'Armes de Bâle, et, la caserne devenant par conséquent inutile, l'aire actuelle de la caserne devrait être transformée en parc public. Ce faisant, l'ancienne église de la caserne doit être respectée et restaurée. Sous le parc public à aménager, une halle souterraine de stationnement doit être construite et mise à la disposition du public. Le comité d'action de l'Union pour la protection d'une zone verte est habilité par le signataire à retirer l'initiative pour autant que les buts de l'initiative soient atteints d'autre manière.»

Cette initiative et les vœux en partie contradictoires des initiatives parlementaires ont amené le gouvernement à établir un contre-projet, celui d'une urbanisation partielle au lieu d'un simple parc.

C'est ainsi que le Conseil d'Etat a chargé, le 4 août 1970, le Département des Travaux publics de la publication d'une mise au concours de projets en deux variantes, comme suit:

a) Aménagement d'urbanisation sur l'une des parties, et d'un parc sur l'autre, de l'aire de la caserne, et construction d'une halle de stationnement souterraine publique, avec restauration simultanée de l'Eglise de Klingental.

b) Aménagement d'un parc sur l'aire entière et construction d'une halle de stationnement souterraine publique, avec restauration simultanée de l'Eglise de Klingental (Initiative). La décision, que la proposition du comité d'initiative, ou le contre-projet soit accepté, sera prise par consultation populaire.

Previous history of the competition

The site of the old barracks is located in a fine area of the City. Its south-western portion is adjacent to the attractive Rhine bank promenade and to the south-east it borders on the historic town and, respectively, the centre of Kleinbasel. It is therefore readily understood that the abolition of the military training centre as at December 31, 1966 by the Federal Department of Defence caused various motions on a political level for the use of the barracks site which had become unoccupied.

Various questions posed in the Cantonal Council tended towards organizing a competition to obtain ideas for the meaningful utilization of the area for residential and office buildings in conjunction with a park well proportioned with regard to the development and a subterranean large-size garage, and the restoration of Klingentalkirche (church).

In April 1967 an initiative of the people could be launched. It read as follows: «Since the Basle military training centre has been abolished and the barracks become unoccupied, the present barracks site will be transformed into a public park. The old barracks church will be preserved and restored. A subterranean large-size garage will be built under the public park and be accessible to all for parking purposes.

«The working committee of the association for the protection of verdant areas has been authorized by the Undersigned to withdraw the postulate if the objects of the initiative are achieved in some other manner.»

This initiative and the partly contradictory wishes tabled in parliament induced the government to confront the idea of a park with the idea of using some of the space for building.

The cantonal executive instructed the building department to issue an invitation to tender ideas in a competition comprising the following two variants:

a) Project for housing development in one section and for a park in the other section of the barracks site and provision of a public underground garage; restoration of Klingentalkirche.

b) Project for a park on the entire site and provision of a public underground garage; restoration of Klingentalkirche (initiative).

The decision as to whether the proposal of the committee launching the initiative or the counter-proposal of the government is to be executed will be made by popular vote.

Ziel und Art des Wettbewerbes

a) Teilnahme der Bevölkerung am Planungsprozess

Es soll am Beispiel des Kasernenareals die Möglichkeit einer direkten Teilnahme der Bevölkerung am Planungsprozess wahrgenommen werden.

Als erster Versuch der Beteiligung der breiten Öffentlichkeit wurde im März 1971 eine Umfrage in der Presse vorgenommen mit dem Ersuchen, Vorschläge für die Nutzungsart des Kasernenareals zu unterbreiten. Es gingen zirka 90 Anregungen ein.

Parallel dazu wurde von der Verwaltung ein Bedarfsprogramm für das Quartier ermittelt.

Die Ergebnisse der beiden Sammlungen wurden vom Stadtplanbüro in zwei getrennten Programmwürfen zusammengestellt:

- teilweise Ueberbauung mit Park (Variante A);
- öffentlicher Park (Variante B).

Ebenfalls im Sinne einer Beteiligung der breiteren Öffentlichkeit am Planungsprozess wurde vom Stadtplanbüro mit Ermächtigung des Vorstehers des Baudepartementes eine «beratende Kommission betreffend Raumprogramm des Kasernenwettbewerbes» ernannt. Dieser gehörten Vertreter von Kleinbasler Quartierorganisationen, des Initiativkomitees, einige Fachexperten sowie Mitglieder der Verwaltung an.

Die Kommission wollte von Anfang an eine weite Bevölkerungsschicht zur Teilnahme am Planungsprozess gewinnen, um:

- möglichst viele Ideen für die Verwendung und Nutzung des Kasernenareals aus allen Schichten der Bevölkerung — und nicht allein aus Fachkreisen — zu erhalten;
- die Wünsche, Anliegen und Ideen der Bevölkerung in die Planung zu integrieren, um so das Vertrauen des Basler Bürgers in seine Regierung zu verstärken;
- die Öffentlichkeit über die Probleme, welche sich bei der Neuverwendung des Kasernenareals stellen, frühzeitig zu informieren.

Aus diesen Grundgedanken wurde ein neuartiges Konzept für die Durchführung des Wettbewerbes erarbeitet, das vom Regierungsrat als Experiment genehmigt wurde und diesem Programm zugrunde liegt.

b) Wettbewerbskonzept

Es handelt sich hier — im Gegensatz zu den bisher üblichen Ideen- oder Projektwettbewerben — um die Formulierung von Nutzungsideen und nicht um die Darstellung von Lösungen aufgrund eines festgelegten Raumprogrammes.

Nach der Prämiiierung werden die besten Ideen beider Varianten, das heisst, ob das Kasernenareal gemäss Variante A oder gemäss Variante B gestaltet werden soll, dem Volk zur Abstimmung unterbreitet.

Der Wettbewerb steht allen Bewohnern des Kantons Basel-Stadt sowie den Basler Kantonsbürgern zur Teilnahme offen, also nicht nur Fachleuten.

c) Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme wurden alle im Kanton Basel-Stadt heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1970 hier wohnhaften Personen zugelassen. Als Berater dürfen Fachleute, die ihren Wohnsitz in der Schweiz oder in der französischen und deutschen Region haben, beigezogen werden.

But et genre du concours

a) Participation de la population au déroulement de la planification

La possibilité d'une participation directe de la population à la planification de l'aire de la caserne doit être encouragée de façon exemplaire.

En mars 1971, un premier essai de faire participer un large public a été effectué sous forme de consultation par la voie de la presse, avec invitation à soumettre des projets sur la manière d'utiliser l'aire de la caserne.

90 projets environ furent soumis.

Parallèlement, un programme des besoins réels du quartier fut établi par l'administration.

Les résultats des deux collections furent réunis par l'office cadastral municipal en deux projets de programmes séparés: — urbanisation partielle avec parc (Variante A); — parc public (Variante B).

Egalement en vue de la participation d'un large public au projet, une commission consultative, s'occupant du programme d'aménagement du concours de la caserne a été nommée par l'office cadastral municipal, sur l'ordre du Chef du Département de Travaux publics. Des représentants des organisations de quartiers du Petit-Bâle, du Comité d'initiative, quelques experts de la branche ainsi que des membres de l'Administration en firent partie.

La commission était désireuse de persuader une grande partie de la population de participer à l'établissement des plans pour:

- obtenir le plus grand nombre possible de projets pour l'emploi et l'utilisation de l'aire de la caserne, et cela non seulement de la part des experts de la branche, mais encore de toutes les classes de la population;
- intégrer les désirs, demandes et idées de la population à la planification, en vue de renforcer la confiance du citoyen bâlois en son gouvernement;
- informer à temps le public sur les problèmes qui se posent lors de l'aménagement de l'aire de la caserne.

A partir de ces idées maîtresses fut élaborée une nouvelle conception de la manière dont le concours serait présenté et qui fut approuvée par le Conseil d'Etat à titre d'expérience, et forme la base de ce programme.

b) Conception du concours

Il s'agit ici — par contraste avec les concours habituels de projets et de plans — de la formulation d'idées d'utilisation et non de la présentation de solutions sur la base d'un projet d'aménagement fixe.

Après la remise des prix, les meilleures idées des deux variantes, c'est-à-dire, que l'aire de la caserne soit conçue selon la variante A ou selon la variante B, seront soumises au vote populaire.

Le concours est ouvert à tous les habitants du canton de Bâle-Ville, ainsi qu'aux citoyens bâlois, et non seulement à des experts en la matière.

c) Droit de participation

Sont admises toutes les personnes originaires du canton de Bâle-Ville, ou les personnes y habitant depuis le 1er janvier 1970. Des experts peuvent être consultés, s'ils habitent en Suisse, ou dans la région limitrophe française et allemande.

Object and type of competition

a) Participation of the population in the planning process.

The possibility of direct participation of the population in the planning process is to be secured in the context of the barracks site.

As a first attempt to include the broad public, a press survey was made in March 1971 with the request to submit proposals for the type of utilization of the barracks site. About 90 suggestions were received. In parallel therewith, the administration determined a requirement programme for the neighbourhood.

The results of the two collections were compiled in two separate draft programmes by the town planning bureau.

- part development with park (Variant A)
- public park (Variant B)

Again with a view to securing the participation of the broad public in the planning process, the town planning bureau appointed, with the authority of the head of the building department, a «consulting committee regarding the space programme of the barracks competition». This committee comprised representatives of Kleinbasel's neighbourhood organizations, the committee launching the initiative, some specialists and members of the administration.

The committee desired from the very outset to win a broad section of the population for participation in the planning process in order

- to obtain the maximum possible number of ideas for the use and utilization of the barracks site from all strata of the population — not only from specialist circles.
- to integrate the wishes, postulates and ideas of the population in planning so as to enhance the confidence of the Basle citizens in their government.
- to inform the public of the problems which were involved in the fresh use of the barracks site.

On the basis of this fundamental principle a novel concept of the performance of the competition was prepared which the cantonal council approved as an experiment and which forms the basis of this programme.

b) Concept of the competition

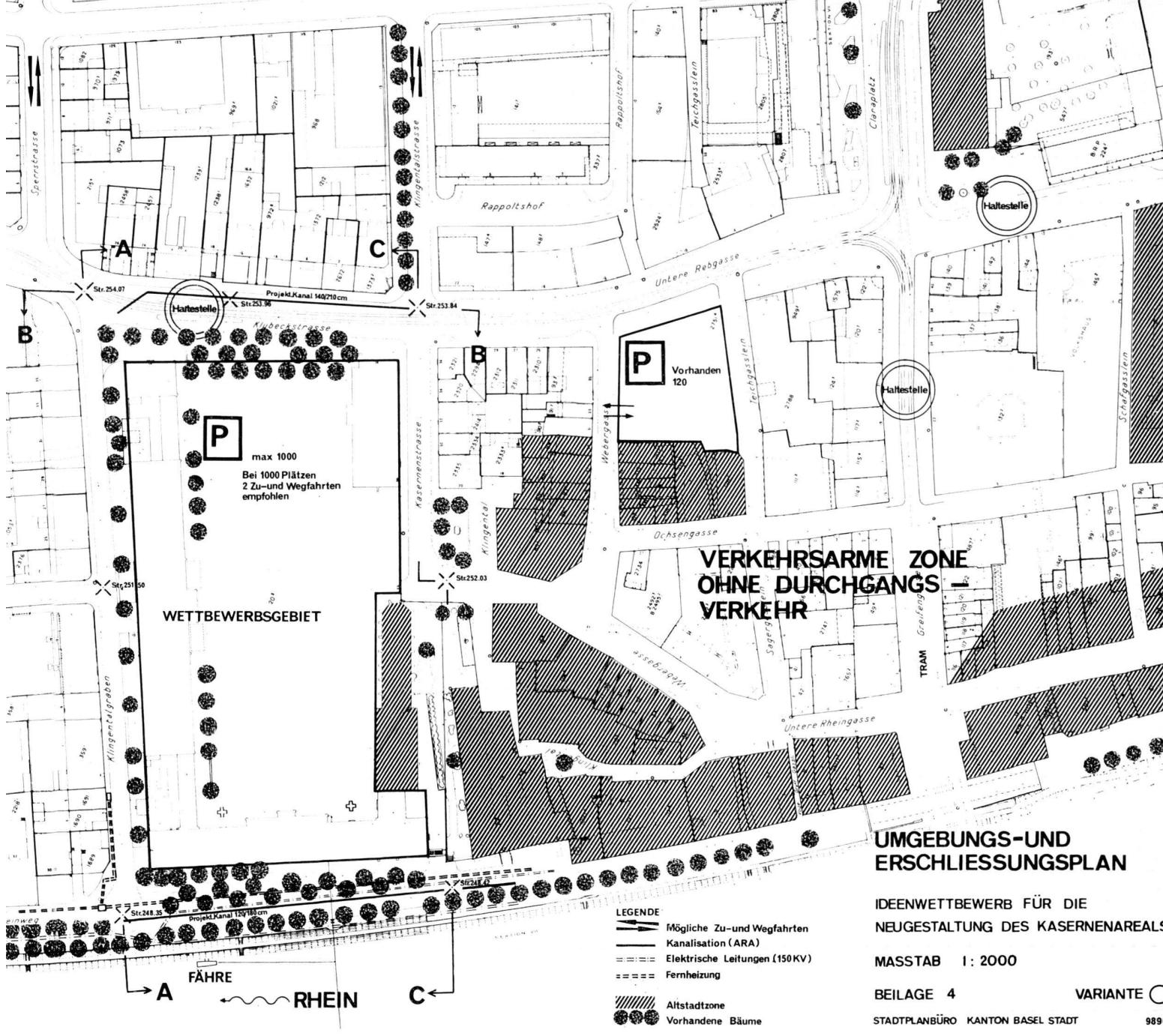
In contradistinction to the competitions for the obtention of ideas or projects previously common, this assignment involved the formulation of utilization ideas and not the representation of solutions on the strength of a given spatial programme.

Following assessment, the best ideas of both variants, viz. whether the barracks site is to be designed pursuant to Variant A or Variant B, will be submitted to public vote.

The competition is open to all inhabitants of the Canton of Basle City and the citizens of the Canton, not only to specialists.

c) Qualification for participation

All persons who are citizens of the Canton of Basle City or have been residing there since January 1, 1970 are entitled to participate. Specialists residing in Switzerland or in the French and German regions may be called in as advisers.



Situationsplan des Areal der ehemaligen Kaserne in Basel.

Tracé général de l'aire de l'ancienne caserne de Bâle.

Site plan of the former Basle barracks area.

d) Das Planungsgebiet
 Das Kasernenareal umfasst eine Fläche von 2 ha 16 a. Es ist Eigentum des Kantons Basel-Stadt und ist der Bauzone 5 zugeteilt. Im Rahmen der Genehmigung eines Ueberbauungsplanes kann von den Zonenvorschriften abgewichen werden. Allerdings gilt gemäss Hochbautengesetz folgende zusätzliche Vorschrift: (auszugsweise) «... innerhalb der Gräben von Kleinbasel... dürfen keine Hochhäuser erstellt werden.»
 Das eigentliche Planungsgebiet ist gekennzeichnet durch seine Lage am Rhein. Eine attraktive Begrenzung stellt die Grünpromenade am Unteren Rheinweg dar, die sich in Zukunft als verkehrsarme Fussgängerzone von der Johanniterbrücke bis zur Solitude erstrecken soll. Als einziger Bau auf der Wettbewerbsparzelle bleibt die unter Denkmalschutz stehende Klingentalkirche mit ihrem angebauten Laienteil bestehen und soll restauriert werden.

d) Aire à planifier
 L'aire de la caserne comprend 2 ha 16a. Elle est propriété du canton de Bâle-Ville, et fait partie de la zone cadastrale 5. Dans le cadre de l'approbation d'un plan d'urbanisation, il pourra être dérogé aux prescriptions de zones. Cependant, la prescription supplémentaire suivante doit être respectée: (citation partielle): «... à l'intérieur des fossés de Petit-Bâle, ... aucune tour (maison très haute) ne sera élevée.
 L'aire à planifier proprement dite est déterminée par sa situation au bord du Rhin. L'allée du Unteren Rheinweg représente une limite attrayante, qui devrait, à l'avenir, se prolonger jusqu'au Johanniterbrücke en une zone à trafic limité, pour piétons. Sur l'aire qui fait l'objet du concours, le seul bâtiment à conserver est l'Eglise de Klingental, classée monument historique placé sous la Protection des Sites, avec la partie laïque qui lui est adossée, et elle doit être restaurée.

d) Building project
 The barracks site comprises an area of 2.16 hectares. It is the property of the Canton of Basle City and forms part of the building zone 5. Within the framework of the approval of a building project, deviations from the zonal regulations will be admissible. However, the following additional regulation applies pursuant to the provisions of the building act: (extract) «... within the Graeben of Kleinbasel... no high-rise buildings may be erected.»
 The planning site proper is characterized by its location on the Rhine. An attractive border is formed by the verdant promenade of Unterer Rheinweg which is designed later to extend, as a slack-traffic pedestrian zone, from Johanniterbrücke to Solitude. The only structure on the competition site is Klingentalkirche with its section for the lay congregation, which is a protected monument, will remain and be restored.

Wettbewerbsaufgabe für die Variante A

Die Aufgabe des Wettbewerbes der Variante A besteht in erster Linie in der Formulierung einer überzeugten Nutzungsidee.

Diesem Nutzungsvorschlag liegt die Idee zugrunde, einen Teil des Areals als Park zu gestalten und den anderen zu überbauen, wobei angestrebt wird, mindestens die Hälfte der zur Verfügung stehenden Fläche von der Bebauung freizuhalten.

Das Kleinbasel hat einen echten Infrastruktur-Nachholbedarf. Dieser kann offensichtlich nur ungenügend oder mit höheren Kosten auf anderen Grundstücken erfüllt werden.

Die günstige Lage des Kasernenareals erlaubt eine Verknüpfung der Geschäfts- und der Erholungszone. Die damit verbundene Aufwertung des Areals soll zur Hebung des Wohnwertes von Kleinbasel dienen.

Dieser attraktive Treffpunkt soll Park- und Grünanlagen mit Einkaufs-, Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen verbinden, welche allen Altersgruppen, Einzelnen, Familien und Vereinen dienen sollen.

Angenehme Aufenthaltsmöglichkeit, Cafeteria, Ausstellungen, Bibliothek, soziale Dienste, Werkstätten und diverse Läden sowie eine vielseitig und im Zusammenhang mit der Rheinuferpromenade gestaltete Parkzone mit Kinderspielplätzen und Sitzgelegenheiten, Volièren, Bodenspielen usw. sollen dieses Areal zum Ort der Begegnung und des Erlebnisses werden lassen.

Gestaltung eines Parkes

auf dem nicht überbauten Teil des Areals in Verbindung mit der Rheinuferpromenade. Dem Projektverfasser ist freigestellt, vielfältige Gestaltungsvorschläge zu unterbreiten (zum Beispiel Spiel-, Sitzplätze, Volièren, Boden- und Wasserspiele).

Nutzungsvorschlag gemäss Initiativbegehren — Variante B des Wettbewerbes

Der Variante B liegt der Initiativtext zugrunde.

Die Initiative sieht die Gestaltung eines öffentlichen Parks auf dem gesamten ehemaligen Kasernenareal mit einer unterirdischen Auto-Einstellhalle vor, unter Belassung und Restaurierung der Klingentalkirche mit ihrem Laienteil.

Es wird die Gestaltung eines Parkes auf der Grünfläche des Areals verlangt. Die Initianten wünschen eine möglichst grosse Parkanlage mitten in der Stadt. Der Park soll die angrenzenden Stadtteile und die Klingentalkirche verbinden. Die anschließende Rheinuferpromenade ist in die Gestaltung einzubeziehen.

Es ist eine Anlage zu gestalten, die der Bevölkerung ein Maximum an Möglichkeiten für Aufenthalt und Vergnügen in einer optimalen, ausdauernden Vegetation bietet. Es werden Vorschläge für die Gestaltung des Parkes und die Art der Bepflanzung erwartet.

Es ist darauf zu achten, dass das Pflanzen von grossen Bäumen auf der Decke der unterirdischen Einstellhalle besondere Vorkehrungen benötigt. Diese sind im Projekt anzugeben.

Unterirdische Auto-Einstellhalle mit guter Zu- und Wegfahrmöglichkeit für höchstens 1000 PW.

Telefonzentrale der PTT für 20 000 Anschlüsse, unterirdisch, mehrgeschossig (nicht im Initiativtext erwähnt, jedoch an diesem Ort für das Quartier notwendig) etwa 3300 m².

Unterirdisches Magazin der Stadtgärtnerei

Devoir de Concours pour la Variante A

Le devoir de concours de la variante A consiste, en premier lieu, en la formulation d'une idée d'utilisation convaincante.

L'idée de base de cette proposition d'utilisation est de concevoir une partie de l'aire comme parc, et de bâtir sur l'autre, tout en s'efforçant de libérer de tout bâtiment au moins la moitié de la surface disponible.

Le Petit-Bâle éprouve le véritable besoin d'une infrastructure. Celui-ci ne peut évidemment qu'être insuffisamment comblé, ou à grands frais, sur d'autres parcelles.

La situation favorable de l'aire de la caserne permet de lier une zone d'affaires et une zone de détente. La plus-value du domaine doit contribuer à l'élévation de la valeur de Petit-Bâle comme zone d'habitat.

Ce point de rencontre attrayant reliera les zones vertes du parc avec les établissements commerciaux, de services publics et de loisirs, qui doivent être à la disposition des personnes de tous âges, des isolés, des familles et des sociétés locales.

Des possibilités de séjour agréables, des cafétérias, des expositions, des bibliothèques, des services sociaux, des ateliers et divers magasins, ainsi qu'un parc varié, en corrélation avec la promenade du Rhin, et muni de places de jeux pour les enfants, de sièges, de volièrès, de jeux au sol, etc. doivent faire de ce domaine un lieu de rencontre et d'agrément.

Aménagement d'un parc

Sur la partie non bâtie de l'aire en corrélation avec la promenade du Rhin. L'auteur du projet est libre de présenter des plans variés d'utilisation (par ex.: places de jeux, de repos, volièrès, jeux au sol et d'eaux).

Projet d'utilisation selon l'Initiative populaire lancée — Variante B du Concours

La variante B se fonde sur la base du texte de l'initiative.

L'initiative prévoit l'aménagement d'un parc public sur l'aire entière de l'ancienne caserne, avec halle de stationnement souterraine, tout en respectant et rénovant l'Eglise de Klingental, ainsi que sa partie laïque.

L'aménagement d'un parc sur la surface entière du domaine est exigée. Les promoteurs de l'Initiative désirent un parc aussi grand que possible au milieu de la ville. Le parc doit relier les quartiers voisins et l'Eglise de Klingental. La Promenade du Rhin doit être comprise dans la réalisation.

Il faut obtenir un aménagement qui offre à la population un maximum de possibilités de séjour et de détente au sein d'une végétation aussi luxuriante que possible. On attend des projets quant à l'aménagement du parc et la sorte de plantations à effectuer.

Il est à noter que l'implantation de grands arbres sur le dessus du garage souterrain exige des mesures spéciales. Celles-ci doivent être indiquées dans le projet. Halle de stationnement souterraine pour voitures, munie d'un bon accès, pour au maximum 1000 autos.

Centrale des PTT pour 20 000 raccordements, souterraine, à plusieurs étages environ 3300 m² (non mentionnée dans le texte de l'Initiative, cependant nécessaire à cet endroit pour le quartier).

Variant A of the competition

The Variant A competition centres largely on the provision of a convincing idea for utilization.

This utilization project will be based on the idea of designing part of the site as a park and of building up the other part, it being attempted to keep at least one half of the available surface free from buildings.

Kleinbasel has a genuine pent-up demand for infrastructure. Obviously, this can be made up for on other sites only inadequately or at higher cost.

The favourable location of the barracks site enables the business and recreational zones to be linked up. The revaluation of the site connected therewith is designed to enhance the residential value of Kleinbasel.

This attractive meeting-point is to combine park and verdant areas with shopping, service-rendering and recreational facilities designed to serve all age groups, individuals, families and clubs.

Agreeable sojourn, cafeteria, exhibitions, library, social services, workshops, and various shops as well as an articulated park zone designed in the context of the Rheinpromenade containing children's playgrounds and rest areas, aviaries, soil games and the like, should make this site a point of encounter and experience.

Design of a park

on the free portion of the site in connection with the Rhine bank promenade. The authors of projects will be free to submit a wealth of design ideas (playing-fields, seat areas, aviaries, soil and water games).

Variant B of the competition

The Variant B is based on the text of the initiative which contemplates the provision of a public park on the entire former barracks site with an underground large-size garage, Klingentalkirche with its lay congregation section being preserved and restored.

A park facility is demanded on the full area of the site. The persons who launched the initiative desired a park of the maximum possible size in the heart of the City. The park is to connect the adjacent urban districts and Klingentalkirche. The adjacent Rhine bank promenade shall be incorporated in the overall design.

A facility is to be created which offers the population a maximum of possibilities of sojourn and pleasure in optimal perennial vegetation.

Proposals for the design of the park and type of plants are expected.

Note should be taken of the fact that the planting of large trees on the roof of the subterranean garage demands special provisions. Such provisions shall be indicated in the project.

Subterranean garage with good access and departure ways
for max. 1000 cars

Telephone exchange of the PTT services for 20,000 subscribers, subterranean, several storeys (not included in the text of the initiative, but necessary for the section at this location)
approx. 3,300 m²

Subterranean store-room of the municipal park authority for the maintenance of the park, with access way (not included in the text of the initiative, but necessary)
approx. 200 m²

Wettbewerbsvariante A (teilweise Ueberbauung). Modell des Projektes im 1. Rang. Verfasser: Max Baumann/Georges Frey, Architekten ETH, Zürich.

Variante A du concours (construction partielle). Modèle du projet au 1er rang. Auteurs: Max Baumann/Georges Frey, architectes ETH Zurich.

Competition variant A (part development), model of project ranking first. Authors: Max Baumann/Georges Frey, architects FIT, Zurich.



für den Unterhalt des Parkes, mit Zufahrt (nicht im Initiativtext erwähnt, jedoch notwendig) etwa 200 m².

Räume für Zivilschutz und unterirdischer Bereitschaftsraum für die Kriegsfeuerwehr mit trümmersicherer Abfahrt. Höhe i. L. 4 m (nicht im Initiativtext erwähnt, jedoch an diesem Ort notwendig) etwa 600 m².

Zusammensetzung der Jury

● Für Variante A (9 Mitglieder)

Regierungsrat Dr. Lukas Burckhardt (Vorsteher Finanzdepartement);

Regierungsrat Max Wullschleger (Vorsteher Baudepartement);

F. Peter, Architekt SIA, Stadtplanchef (Verbindungsmann zum Preisgericht für Variante B);

Prof. Dr. rer. pol. A. Bürgin, Riehen;

E. M. Buser, Architekt SIA, Adjunkt des Kantonsbaumeisters;

Prof. B. Hoesli, Architekt BSA/SIA, Zürich;

Prof. D. Schnebli, Architekt SIA, Agno;

K. Schweizer, Grossrat, Vertreter von Kleinbasel;

G. Weber, Architekt BSA/SIA, Basel.

● Für Variante B (10 Mitglieder)

Regierungsrat M. Wullschleger;

Regierungsrat Dr. L. Burckhardt;

F. Peter, Architekt SIA, Stadtplanchef (Verbindungsmann zum Preisgericht für Variante A);

K. Brägger, Gestalter, Riehen;

H. R. Bühler, Stadtgärtner;

W. Frey, Architekt SWB/VSI, Basel;

N. Morgenthaler, Architekt BSA/SWB, Basel;

K. Schnyder, Grossrat, Vertreter von Kleinbasel;

E. Schwarz, Grossrat, Vertreter des Initiativkomitees;

F. Vogel, Gartenarchitekt BSG, Bern.

Feststellungen und Empfehlungen des Preisgerichtes

Eingereicht wurden insgesamt 69 Projekte. Die Jury Variante B stellt fest, dass die seltene Gelegenheit, inmitten der Stadt einen so grossen Raum als Park zu gestalten, in beschränktem Mass wahrgenommen wurde. 18 Projekte wurden eingereicht. Die meisten Vorschläge weisen nicht in die Richtung heutiger Einsichten, wie solche

Magasin souterrain des Services de Jardinage de la Ville, pour l'entretien du parc, avec accès environ 200 m² (non mentionné dans le texte de l'initiative, cependant nécessaire).

Locaux pour la Protection civile et Local d'alerte et permanence des sapeurs-pompiers de la Défense civile, avec sortie garantie contre les chutes de décombres environ 600 m² (non mentionnés dans le texte de l'initiative, mais nécessaires à cet endroit).

Composition du jury

● Pour la Variante A (9 membres)

M. Lucas Burckhardt, Dr. Conseiller d'Etat (Chef du Département des Finances);

M. Max Wullschleger, Conseiller d'Etat (Chef du Département des Travaux Publics);

M. M. Peter, architecte SIA, Chef de l'Office du Cadastre (assumant les relations avec le jury de la variante B);

M. A. Bürgin, Professeur Dr. Sc. Po., Riehen;

M. E. M. Buser, architecte SIA, adjoint du Chef des Services cantonaux de Travaux publics;

M. B. Hoesli, Professeur, architecte BSA/SIA, Zurich;

M. D. Schnebli, Professeur, architecte SIA, Agno;

M. K. Schweizer, député au Grand Conseil, représentant du Petit-Bâle;

M. G. Weber, architecte BSA/SIA, Bâle.

● Pour la Variante B (10 membres)

M. M. Wullschleger, Conseiller d'Etat;

M. L. Burckhardt, Dr. Conseiller d'Etat;

M. F. Peter, architecte SIA, Chef de l'Office du Cadastre, assumant les relations avec le jury de la variante A;

M. K. Brägger, créateur organisateur, Riehen;

M. H. R. Bühler, Jardinier municipal;

M. W. Frey, architecte SWB/VSI, Bâle;

M. N. Morgenthaler, architecte BSA/SWB, Bâle;

M. K. Schnyder, député au Grand Conseil, représentant du Petit-Bâle;

M. E. Schwarz, député au Grand Conseil, représentant du Comité d'Initiative;

M. F. Vogel, architecte-paysagiste BSG, Berne.

Rooms for civil defence and underground alert room for war-time fire brigade with rubble-free drive.

Clearance height 4 m approx. 600 m²

(not included in the text of the initiative but necessary at this location)

Composition of Jury

● For Variant A (9 members)

Dr. Lukas Burckhardt, member of the cantonal executive, head of department of finance;

Max Wullschleger, member of the cantonal executive, head of building department;

F. Peter, architect SIA, head of city planning bureau (liaison officer to the Jury for Variant B);

Professor Dr. rer. pol. A. Bürgin, Riehen;

E. M. Buser, architect SIA, assistant to the cantonal architect;

Professor B. Hoesli, architect BSA/SIA, Zurich;

Professor D. Schnebli, architect SIA, Agno;

K. Schweizer, cantonal councillor, representative of Kleinbasel;

G. Weber, architect BSA/SIA, Basle.

● For Variant B (10 members)

M. Wullschleger, member of the cantonal executive;

Dr. L. Burckhardt, member of the cantonal executive;

F. Peter, architect SIA, head of city planning bureau, liaison officer to the Jury for Variant A;

K. Brägger, designer, Riehen;

H. R. Bühler, head of city park authority;

W. Frey, architect, SWB/VSI, Basle;

N. Morgenthaler, architect BSA/SWB, Basle;

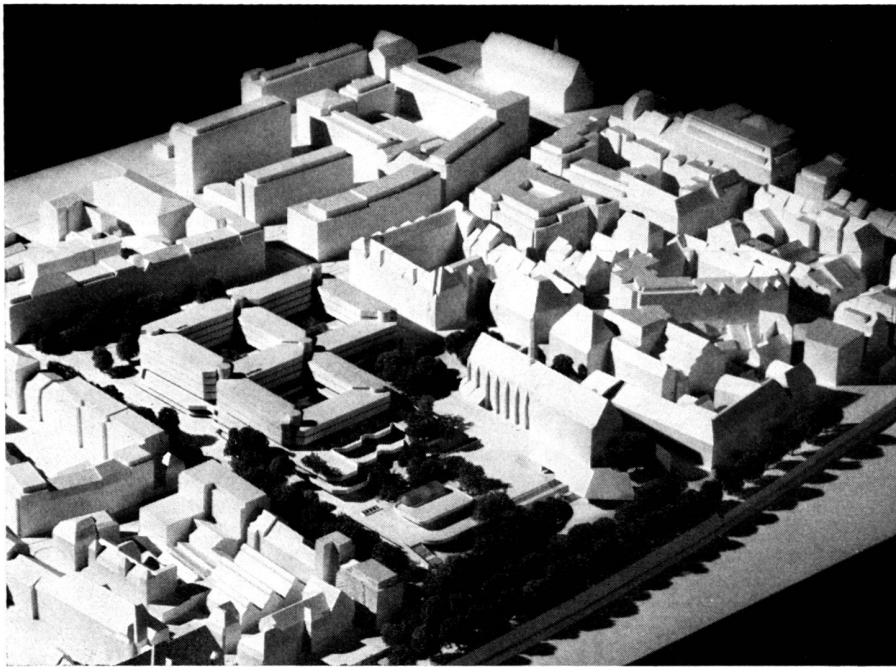
K. Schnyder, cantonal councillor, representative of Kleinbasel;

E. Schwarz, cantonal councillor, representative of the initiative committee;

F. Vogel, garden architect BSG, Berne.

Findings and recommendations of the jury

A total of 69 projects had been submitted. The Jury for Variant B find that the rare opportunity of designing as a park such a large space in the heart of the City has been exploited to only a limited extent. 18 projects have been submitted.



Räume in der ganzen Vielfalt ihrer Möglichkeiten erschlossen werden können. Entweder bewegen sie sich auf den sicheren Pfaden bewährter Gartenarchitektur, oder sie entwickeln Ideen, die wohl interessant sind, aber in bezug auf die Eingliederung im Kleinbasel keine überzeugenden Lösungen aufzeigen.

Die Prämiiierung unterscheidet drei verschiedene Nutzungsarten:

1. Park mit bewährter Gartenarchitektur;
2. Park mit zusätzlicher baulicher Nutzung mit Hilfe der Topographie;
3. Park mit Einrichtungen für Allwetterbenutzung.

Die Beurteilung zeigte, dass bei der Weiterbearbeitung auf eine Synthese der drei verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten hingewirkt werden sollte.

Das Preisgericht stellt fest, dass keine völlig neuartigen Nutzungen oder Nutzungskombinationen vorgeschlagen worden sind. Die grosse Mehrzahl der Teilnehmer hat das Nutzungsprogramm übernommen oder nur unwesentlich verändert oder ergänzt. Ein paar wenige haben ein Nutzungsprogramm vorgeschlagen, das einseitig zugunsten nur einer Art Nutzung zusammengestellt ist.

Als Wettbewerbsergebnis liegen nun 3 mögliche, verschiedene städtebauliche Ideen für die teilweise Ueberbauung vor. Eine Wahl zwischen diesen drei Ideen ist nicht mehr in erster Linie eine Wahl zwischen ungleichen fachlichen Vorzügen, sondern vielmehr eine politische Entscheidung: Nämlich die Auswahl einer Möglichkeit unter mehreren zwar ungleichen aber gleichwertigen städtebaulichen Prinzipien. Die Jury empfiehlt deshalb, dass der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben wird, sich zu diesen drei Ueberbauungskonzepten zu äussern.

Der Wettbewerb hat gezeigt, dass bei der Mehrzahl der Vorschläge für teilweise Ueberbauung grosse Freiflächen vorgesehen sind und dass demgegenüber bei den Vorschlägen nach Variante B eine gewisse Bebauung auch des Parkes vorgesehen wird. Dieser Sachverhalt deutet sowohl die Möglichkeit wie auch die Wünschbarkeit einer Synthese der Konzepte für Variante A und B an.

Constatations et recommandations du Jury

En tout, 69 projets furent soumis.

Le jury de la variante B constate que la rare possibilité de réaliser un parc de si grandes dimensions n'a été prise en considération que dans une mesure restreinte.

18 projets ont été soumis. La plupart d'entre eux ne s'harmonisent pas avec la prise de conscience actuelle de toute la gamme des possibilités pour réaliser de tels environnements. Ils se restreignent soit aux sentiers battus de l'architecture de plein air, ou encore ils développent des idées qui, bien qu'intéressantes, n'offrent guère de solutions convaincantes quant à la manière dont le Petit-Bâle doit y être relié.

La désignation des lauréats distingue trois sortes d'utilisation:

1. Parc paysagé traditionnel;
2. Parc avec adjonction de bâtiments utilitaires, selon topographie;
3. Parc avec établissements utilisables par tous les temps.

Le jugement a montré qu'on devrait tendre à une synthèse des trois possibilités d'utilisation lors du développement ultérieur de l'étude. Le jury constate qu'aucune utilisation tout à fait nouvelle, ou combinaison de mise en valeur n'a été proposée. La plupart des participants ont repris le programme de mise en valeur, ou ne l'ont modifié ou complété que de façon insignifiante. Quelques-uns ont proposé un plan établi uniquement en faveur d'un seul genre de mise en valeur.

Comme résultats de ce concours se présentent actuellement trois différentes idées possibles pour l'urbanisation partielle. Un choix entre ces trois idées n'est plus en premier lieu un choix entre différents avantages professionnels, mais bien davantage une décision politique: c'est-à-dire le choix d'une possibilité parmi d'autres, différentes, mais sensiblement de même valeur au point de vue des principes de l'urbanisme. C'est pourquoi le jury recommande d'offrir au public la possibilité de s'exprimer au sujet de ces trois différentes conceptions de mise en valeur. Le concours a montré que la plupart des propositions sont prévues pour une urba-

Wettbewerbsvariante A. 2. Rang. Verfasser: W. + K. Steib, Architekten BSA SIA und ETH SIA, Basel.

Variante A du concours. 2ème rang. Auteurs: W. + K. Steib, architectes BSA SIA et ETH SIA Bâle.

Competition variant A. 2nd rank. Authors: W. + K. Steib, architects BSA SIA and FIT SIA, Basle.

Most proposals do not point in the direction of present views as to how such spaces can be exploited to the full extent of their possibilities. Either they move on the safe paths of recognized garden architecture or they develop ideas which, while interesting, fail to show convincing solutions in terms of incorporation in Kleinbasel.

Three types of utilization have been considered:

1. Park with conventional garden architecture
2. Park with additional structural utilization with the aid of topography
3. Park with facilities for all-weather use

Assessment showed that a synthesis of the three different possibilities of utilization should be aimed at in further processing.

The Jury find that no entirely novel utilizations or combinations thereof have been proposed. The large majority of participants have adopted or only immaterially modified or complemented the utilization programme. A few have proposed an utilization programme which is unilaterally in favour of a single type of utilization.

As a result of the competition, we now have three possible different town-planning ideas. Selection among these three ideas is no longer largely a selection between unequal technical advantages but much rather a political decision: the choice of a possibility among several different, but equal, town-planning principles. The Jury therefore recommend that the public be given the opportunity of pronouncing judgment on these three utilization concepts. The competition has revealed that the majority of proposals for building up portions provides for large free areas and that, in contradistinction, Variant B provides for some building in the park itself. This fact indicates both the possibility and the desirability of a synthesis of the concepts for Variants A and B.

The Jury recommend at all events to reduce the scope of the utilization programme of Variant A on which the competition was based in the event that the principles of a decision on the utilization of the barracks site are further processed.

Das Preisgericht empfiehlt, in jedem Fall den Umfang des Nutzungsprogramms Variante A, das dem Wettbewerb zugrunde gelegt wurde, zu reduzieren, wenn die Grundlagen für eine Entscheidung über die Verwendung des Kasernenareals weiter bearbeitet werden.

Aus der Beurteilung des Preisgerichtes Variante A (teilweise Bebauung)

1. Preis Nr. 54, Vorstufe

Verfasser: Max Baumann/Georges Frey, Zürich, Architekten ETH

Der Vorschlag ist eine wertvolle Vorstufe für die Erarbeitung einer dreidimensionalen baugesetzlichen Bauordnung und zeugt von Verständnis für die Anliegen des Städtebaues in historisch gewachsenen Stadtteilen.

Die Anordnung der Wohnungen in einem abgetrepten Schnitt gewährt den Schallschutz der Wohnungen gegenüber dem Park. Die Abtreppe ist für das städtebauliche Konzept nicht zwingend. Der Vorschlag illustriert, dass die Ausnützung von 1,1 in diesem städtebaulichen Konzept vertretbar ist. Der Grün- und Freiflächenanteil entspricht 50 % des Grundstückes.

2. Preis Nr. 47, Schorsch

Verfasser: Wilfried + Katharina Steib, Basel Architekten BSA/SIA und ETH/SIA
Beratung Verkehr: J. Affentranger und P. Müller, dipl. Ing. SIA

Das städtebauliche Konzept kann wie folgt charakterisiert werden: Die Nutzungsvorschläge entsprechen gleichwertig dem Programm und ergänzen es durch Vorschläge im Interesse der Stadt und des Quartiers; die städtebaulich-räumliche Disposition besteht darin, dass der nord-östliche Teil des Areals überbaut wird, der flussnahe nord-westliche Teil parkartig unüberbaut bleibt.

3. Preis Nr. 50A, Sowohl als auch

Verfasser: Gass+Boos, Architekten BSA/SIA, Basel

Mitarbeiter: St. Izakovic, Architekt, St. Gass, cand. Architekt

Die kleinmassstäbliche und zugleich geschlossene Bebauungsform der Kleinbasler Altstadt wird bewusst übernommen. Es verbleibt eine Frei- und Grünfläche von mehr als 50 % des zur Verfügung stehenden

nisation partielle de grandes surfaces, et que, par contre, dans les projets de la variante B, une certaine urbanisation du parc est également prévue. Cela indique bien qu'une synthèse des conceptions des variantes A et B est aussi possible que désirable.

Le jury recommande en tout cas de réduire l'ampleur du programme de la variante A, qui servit de base au concours, si les éléments d'une décision sur l'utilisation de l'aire de la caserne doivent continuer à être étudiés.

Extrait de la Décision du Jury Variante A (urbanisation partielle)

1er prix No 54, Vorstufe

Auteurs: Max Baumann/Georges Frey, Zurich, Architectes ETH (EPF)

Le projet est une précieuse préparation pour l'étude approfondie d'une urbanisation en trois dimensions, conforme aux prescriptions et il témoigne de compréhension envers les aspirations à un harmonieux développement de la ville dans les quartiers historiques.

L'ordre des appartements, en une coupe en retrait, assure l'étanchéité au bruit des logements par rapport au parc. La construction en gradins n'est pas obligatoire du point de vue de l'urbanisme. Le projet illustre que la cote d'utilisation de 1,1 est acceptable dans ce concept. La partie verdoyante et non bâtie correspond à 50 % de la superficie.

2ème prix No 47, Schorsch

Auteurs: Wilfried et Katharina Steib, Bâle, Architectes BSA/SIA et ETH (EPF)

Conseillers du trafic: P. Affentranger et P. Müller, ing., dipl. SIA

Le concept de l'urbanisme peut être caractérisé de la manière suivante: Les projets d'utilisation répondent également au programme et le complètent par des propositions dans l'intérêt de la ville et du quartier; la disposition urbaine et spatiale consiste en ce que la partie nord-est de la superficie soit bâtie, et que la partie nord-ouest, voisine du fleuve, reste aménagée en parc exempt de constructions.

3ème prix No 50A, Sowohl als auch

Auteurs: Gass+Boos, architectes BSA/SIA, Bâle

Extracts from the assessment of the Jury Variant A (part development)

1st Prize: No. 54 «Vorstufe» Authors: Max Baumann/ Georges Frey, Zurich, architects FIT

The proposal is a valuable first step in the preparation of a three-dimensional building code and testifies to the understanding of the requirements of urban constructions in historical portions of the City.

The arrangement of apartments in stepped relationship ensures protection of the apartments against sounds from the park. The stepped design is not coercive for the city-planning concept. The proposal illustrates that the utilization of 1.1 in this concept is admissible. The percentage of verdant and open spaces corresponds to 50 % of the site.

2nd Prize: No 47 «Schorsch»

Authors: Wilfried und Katharina Steib, Basle, architects BSA/SIA and FIT/SIA.

Traffic advisers: J. Affentranger and P. Müller, cert. eng. SIA

The town-planning concept may be characterized as follows: The utilization proposals equally correspond to the programme and complement it by proposals in the best interests of the City and the district; the spatial arrangement consists in that the north-eastern portion of the area is built up while the north-western part close to the River is left as an open park.

3rd Prize: No. 50A «Sowohl als auch»

Authors: Gass + Boos, architects BSA/SIA, Basle, Collaborators: St. Izakovic, architect, St. Gass, cand. architect

The small-module and at the same time compact type of construction of historical Kleinbasel is deliberately adopted. There remains a free verdant space of over 50 % of the area available. The park is adequately connected with the promenades of Unterer Rheinweg.

On the other hand, the articulation of the residential buildings in the manner proposed must be regarded as accidental and accordingly unsatisfactory.

4th Prize: Nr. 48 «Munacius»

Authors: Casoni & Casoni, architects SIA, Basle



Wettbewerbsvariante A. 4. Rang. Verfasser: Casoni + Casoni, Architekten SIA, Basel.

Variante A du concours. 4ème rang. Auteurs: Casoni et Casoni, architectes SIA Bâle.

Competition variant A. 4th rank. Authors: Casoni + Casoni, architects SIA, Basle.

Areals. Der Park steht in guter Verbindung mit den Promenaden des Unteren Rheinweges.

Demgegenüber muss die Gliederung der Wohnbauten in der vorgeschlagenen Weise als zufällig und dementsprechend unbefriedigend bezeichnet werden.

4. Preis Nr. 48, Munacius

Verfasser: Casoni + Casoni, Architekten, SIA, Basel

Mitarbeiter: J. Hauser, P. Lang

Als wesentliche Ergänzung zum Wettbewerbsprogramm schlägt der Verfasser ein Tagungszentrum vor, von dem er sich eine Bereicherung des innerstädtischen Lebens im Kleinbasel verspricht.

Mit einer Komposition von Gassen und Plätzchen wird der «Charme und Reiz» historisch gewachsener Stadtteile heraufbeschworen, was dem heutigen Bedürfnis nach einer gewissen Romantik entgegenkommt. Die Bebauung spart im übrigen zu wenig zusammenhängende Parkflächen aus und führt das innerstädtische Gefüge über einen nicht sehr attraktiven Hügel in die Rheinpromenade über.

5. Preis Nr. 53, Dipol

Verfasser: W. Rüeegg, Architekt, Basel

Mitarbeiter: Büro ARCOOP Zürich

H. Ronner, U. Marbach, A. Rüeegg, J. Schaad

Ankäufe in der Variante A

Unter den Ankäufen der Variante A befinden sich zwei Projekte, an denen auch Landschaftsarchitekten mitgearbeitet haben. Es sind dies:

Nr. 44, Flair

Theo Ballmer, Visuelle Kommunikation, Basel

B. Chr. Eriksson, Dipl. Gartenarchitekt und Landschaftsplaner BSG/LAR, Zürich

Meyer + Keller, Architekten, BSA, Basel

Mitarbeiter: Stefan Egeler, Basel

Uwe Wienke, Architekt SIA + Planer, Basel Nr. 55A, Klingespitz

Chr. Stern, dipl. Garten- und Landschaftsarchitekt THM/BSC, Zürich / M. Pauli, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich

Mitarbeiter: K. Holzhausen und H.-D. Nieländer

Variante B (Park)

1. Preis Nr. 19, Grünes Basel

Verfasser: K. Salathé/Walter Frischknecht Gartenarchitekten BSG, Oberwil/Zürich

Ein vielseitiger und für alle Altersstufen nutzbarer Park, der sich durch eine klare Gestaltung auszeichnet. Die verschiedenen Bereiche sind zueinander gut abgestimmt. Parallel zum Klingentalgraben, von der Klybeckstrasse bis zum Rhein sind diverse Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersstufen sinnvoll und lagemässig richtig aufgliedert.

Der Begegnungsplatz im Zentrum der Anlage mit der Kirchenfassade als Hintergrund ist so angelegt, dass er vielseitig genutzt werden kann. Durch entsprechende Bepflanzung werden Räume, die den innerstädtischen Dimensionen entsprechen, sinnvoll angeordnet. Positiv zu werten ist auch die Rücksichtnahme auf den vorhandenen Baumbestand. Leider wurde nichts für die Benützung des Parkes bei schlechtem Wetter vorgesehen.

Die zur Kirche quergestellte Ruheterrasse ist städtebaulich richtig und massstäblich sehr fein eingegliedert.

Collaborateurs: St. Izakovic, architecte,

St. Gass, cand. architecte

La forme de construction à petite échelle et formant simultanément un tout, de la vieille ville du Petit-Bâle est sciemment assumée. Il reste une surface libre et verdoyante de plus de 50 % de la superficie à disposition. Le parc est bien relié aux allées du Unteren Rheinweg. Par contre, la disposition des bâtiments d'habitation doit, dans la proposition soumise, être considérée comme faite au hasard, et par conséquent comme insatisfaisante.

4ème prix No 48, Munacius

Auteurs: Casoni + Casoni, architectes SIA, Bâle

Collaborateurs: J. Hauser, P. Lang

Comme complément important au programme du concours, l'auteur propose un Centre de Rencontres, dont il attend un enrichissement de la vie interne du Petit-Bâle.

Par une composition de ruelles et de placettes, le charme et le piquant de quartiers chargés d'histoire est évoqué, ce qui satisfait le besoin actuel d'un certain romantisme. Cependant la construction réserve des surfaces de parc trop dispersées et conduit du centre de la ville à la Promenade du Rhin par une colline assez peu attrayante.

5ème prix No 53, Dipol

Auteur: W. Rüeegg, architecte, Bâle

Collaborateurs: Bureau Arcoop, Zurich

H. Ronner, U. Marbach, A. Rüeegg, J. Schaad

Achats dans la variante A

Parmi les acquisitions de la variante A se trouvent deux projets auxquels ont aussi collaboré deux architectes-paysagistes. Ce sont:

No 44, Flair

Theo Ballmer, communication visuelle, Bâle

B. Chr. Eriksson, architecte-paysagiste

dipl. BSG/LAR, Zurich

Meier + Keller, architectes BSA, Bâle

Collaborateurs: Stefan Egeler, Bâle

Uwe Wienke, architecte SIA et planificateur, Bâle

No 55A, Klingespitz

Chr. Stern, architecte-paysagiste diplômé

THM/BSC, Zurich

M. Pauli, architecte diplômé ETH/SIA, Zurich

Collaborateurs: K. Holzhausen + H. D.

Nieländer

No 61, Hösch Digge

Bischof + Rüeegg, architectes, Bâle

Conseiller technique du trafic: Rud. Keller, Ing. dipl. ETH (EPF)

Variante B (parc)

1er prix No 19, Grünes Basel

Auteurs: K. Salathé/Walter Frischknecht

Architectes-paysagistes BSG, Oberwil/Zurich

Un parc varié et utilisable par les personnes de tous âges, qui se distingue par une conception claire. Les différents domaines s'harmonisent bien entre eux. Parallèlement au fossé de la Klybeckstrasse au Rhin, s'enchaînent logiquement et en bonne place les différentes possibilités d'utilisation pour toutes les catégories d'âge.

La place de réunion, au centre de l'aménagement, avec, à l'arrière-plan, la façade

Collaborators: J. Hauser, P. Lang

As a material complement of the competition programme the authors propose a day centre from which they expect an enrichment of life within the confines of Kleinbasel.

A composition of alleys and little squares conjures up the «charm and attraction» of historically evolved urban sections which is in keeping with the present-day demand for a degree of romanticism. On the other hand, the lay-out of buildings leaves too few continuous parking spaces and blends the urban structure into the Rhine promenade via a not very attractive hill.

5th Prize: No. 53 «Dipol»

Author: W. Rüeegg, architect, Basle

Collaborator: Büro ARCOOP, Zurich

H. Ronner, U. Marbach, A. Rüeegg, J. Schaad

Variant A projects purchased

The variants A purchased include two projects in which landscape architects collaborated, viz.:

No. 44 «Flair»

Theo Ballmer, Visual Communication, Basle

B. Chr. Eriksson, cert. garden architect and landscape planner BSG/LAR, Zurich

Meyer + Keller, architects BSA, Basle

Collaborators: Stefan Egeler, Basle

Uwe Wienke, architect SIA and planner, Basle

No. 55A «Klingespitz»

Chr. Stern, cert. garden and landscape architect, THM/BSC, Zurich

M. Pauli, cert. architect FIT/SIA, Zurich

Collaborators: K. Holzhausen and H.-D. Nieländer

Variant B (Park)

1st Prize: No. 19 «Grünes Basel»

K. Salathé/Walter Frischknecht, garden architects BSG, Oberwil/Zurich

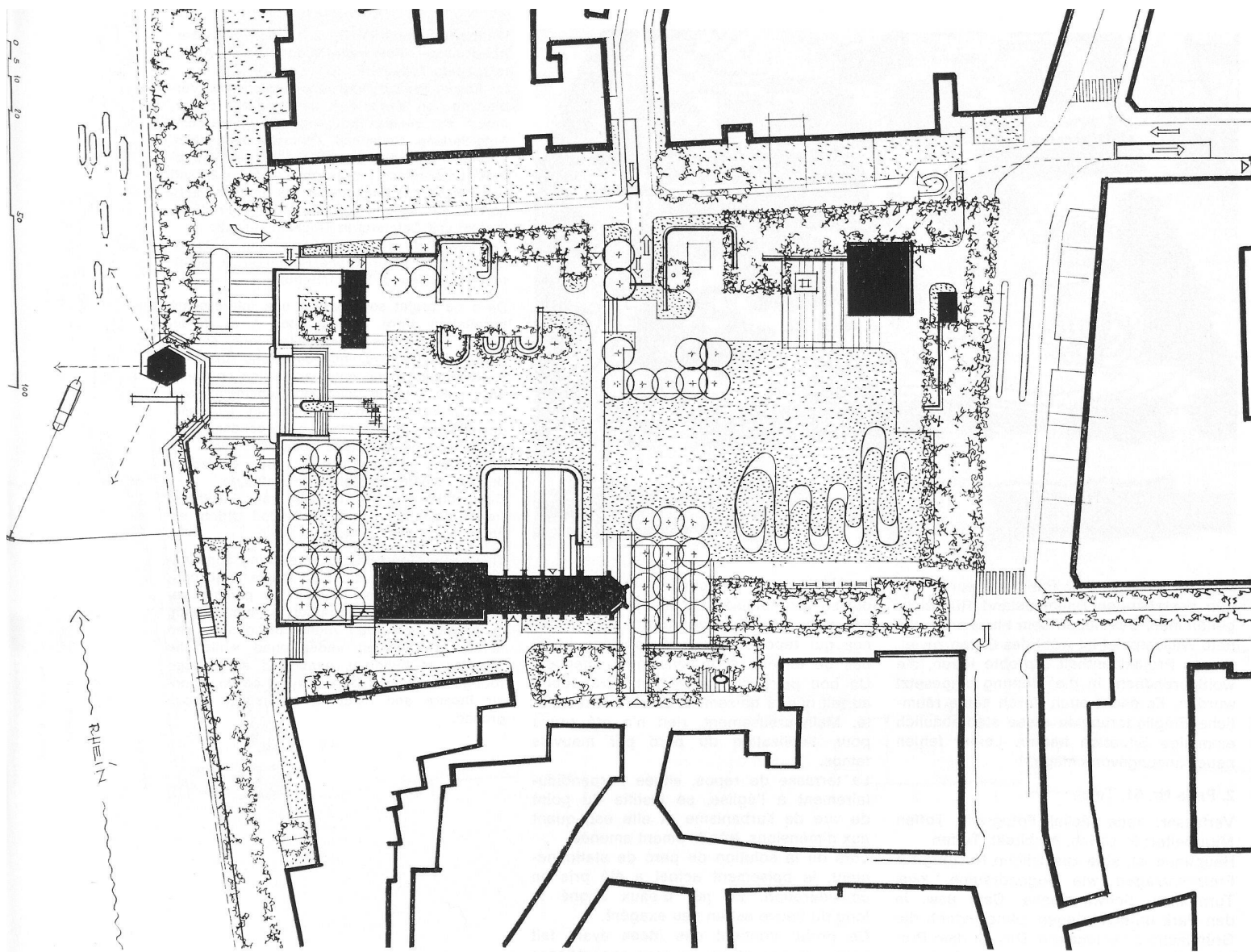
A versatile park that can be used by all age groups and that is distinguished by clear design. The various zones are well adjusted to one another. In parallel with Klingentalgraben, from Klybeckstrasse to the Rhine, various possibilities of utilization for all age groups are meaningfully articulated in proper location.

The place of encounter at the centre of the park with the church façade as a backdrop is so designed that it can be used in many ways. Appropriate planting provides that trees corresponding to urban dimensions are adequately arranged. A positive feature, too, is found in the concern shown for the present stand of trees. Unfortunately, no allowance was made for the use of the park in bad weather.

The rest terrace, arranged transversely to the church, is dexterously designed from the town-planner's point of view and very delicately incorporated in terms of dimensions.

In solving the provision of parking facilities, consideration was given to the present stand of trees. The waterworks located beside the river is probably too much of a good thing.

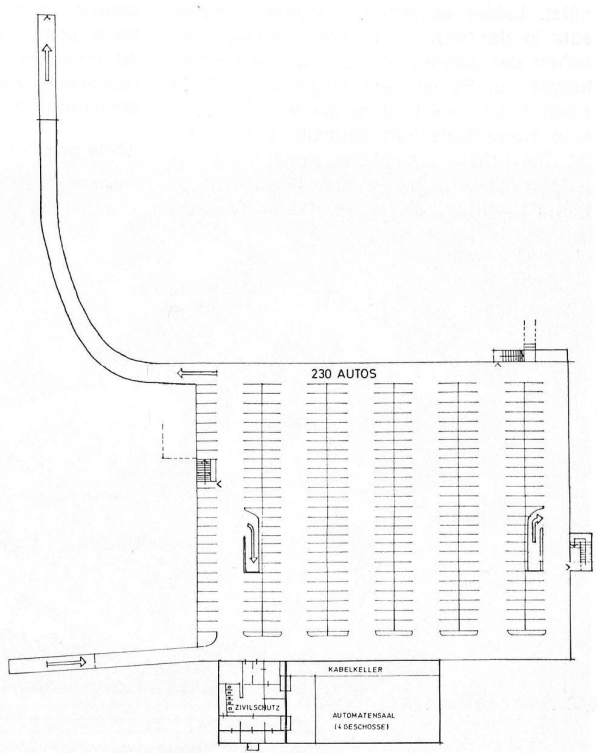
This project incorporates time-tested ideas which were converted into a well thought-out proposal. It is also striking by its spatial incorporation in this unique urban situation. Unfortunately there are no new proposals for utilization.



Wettbewerbsvariante B (Park). Grundriss des Projektes im 1. Rang. Verfasser: Kurt Salathé/W. Frischknecht, Gartenarchitekten BSG, Oberwil/BL und Zürich.

Variante B du concours (Parc). Plan du projet au 1er rang. Auteurs: Kurt Salathé/W. Frischknecht, architectes jardinistes BSG Oberwil/Bâle Campagne et Zurich.

Competition variant B (park). Plan of project ranking first. Authors: Kurt Salathé/W. Frischknecht, garden architects BSG, Oberwil/BL and Zurich.

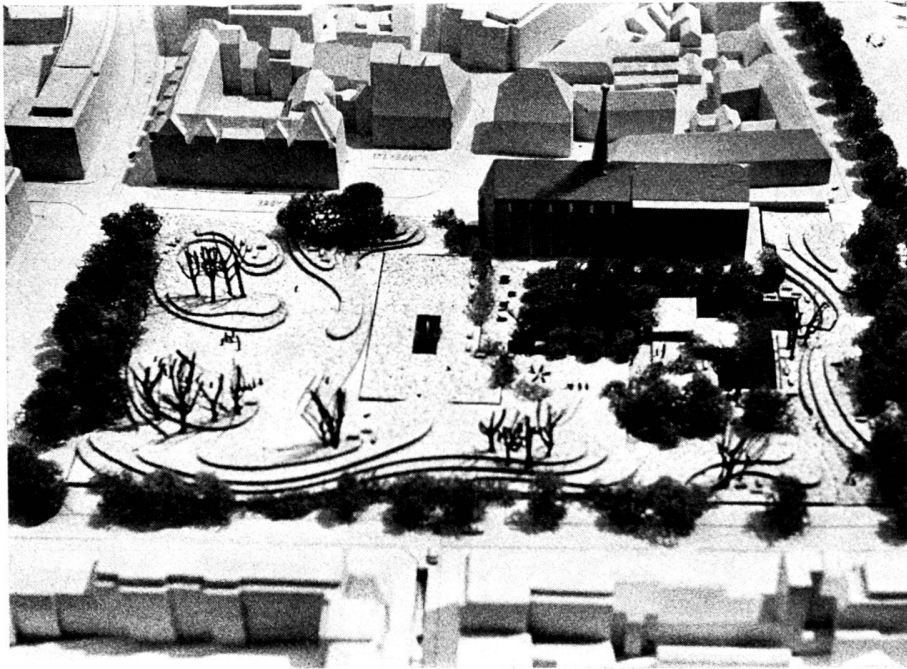


Wettbewerbsvariante B. Grundriss für Auto-Parking zum Projekt im 1. Rang.

Variante B du concours. Plan du parc de stationnement pour automobiles du projet au 1er rang.

Competition variant B. Plan of parking garage in project ranking first.

2. UTERGESCHOSS 1:500



Bei der Lösung des Parkings wurde auf den bestehenden Baumbestand Rücksicht genommen. Das neben dem Fluss angeordnete Wasserspiel ist wohl des Guten zuviel. Dieses Projekt enthält erprobte Ideen, die wohldurchdacht in die Planung umgesetzt wurden. Es sticht auch durch seine räumliche Eingliederung in diese städtebaulich einmalige Situation hervor. Leider fehlen neue Nutzungsvorschläge.

2. Preis Nr. 51, Teich

Verfasser: Irene Jäckel, Fotografin, Toffen
 Mitarbeiter: R. Ulrich, Architekt, Toffen
 Hauptidee ist, eine zusätzliche Nutzung für Freizeitanlagen wie Jugendräume, zwei Turnhallen, Schwimmhalle, Café usw. in den Park unterzubringen, ohne jedoch die Grünfläche zu schmälern. Das ist dem Projektverfasser gut gelungen, da er die topographischen Gegebenheiten geschickt ausnützt. Leider besteht ein krasser Gegensatz in der räumlichen Formulierung zwischen der oberen und der unteren Erholungszone. Es ist sehr fragwürdig, ob in Kleinbasels innerstädtischen Verhältnissen eine Hügellandschaft sinnvoll und richtig ist. Die urbane, räumliche Konzeption der unteren Partie wäre in ihrer Massstäblichkeit richtig, bringt jedoch durch Wasser-

de l'église, est conçue de façon qu'elle puisse être utilisée de manières variées. Par une plantation appropriée, les espaces qui répondent aux dimensions internes de la ville sont sensément agencés. Un bon point doit également être donné au fait que le boisement actuel est respecté. Malheureusement, rien n'a été prévu pour l'utilisation du parc par mauvais temps.

La terrasse de repos, située perpendiculairement à l'église, se justifie du point de vue de l'urbanisme et elle est, quant aux dimensions, très finement amenée. Lors de la solution du parc de stationnement, le boisement actuel a été pris en considération. Le jeu d'eaux aligné le long du fleuve est un peu exagéré.

Ce projet contient des idées ayant fait leurs preuves et qui se sont concrétisées de manière bien réfléchie dans la planification. Il brille aussi par son enchaînement spatial dans cette situation unique du point de vue de l'urbanisme. Malheureusement, de nouvelles propositions d'utilisation font défaut.

2ème prix No 51, Teich

Auteur: Irène Jäckel, Photographe, Toffen
 Collaborateur: R. Ulrich, Architecte, Toffen

Wettbewerbsvariante B. 2. Rang. Verfasser: Irene Jäckel, Fotografin/Rudolf Ulrich, Architekt, beide Toffen/BE.

In diesem Projekt liegt eine interessante Verbindung von Variante A und Variante B vor, indem ein grosses Bauprogramm, umfassend Auto-Parking, Hallenbad, Lehrschwimmbecken, Turnhalle, Jugendräume, Diskothek und Bibliothek unterirdisch vorgesehen ist, während oberirdisch der Baukomplex als grosser Dachgarten mit Liegewiese, Spielburg, Freilichttheater und Cafeteria in Erscheinung tritt.

Variante B du concours. 2ème rang. Auteurs: Irène Jäckel, photographe/Rudolf Ulrich, architecte, tous deux à Toffen/Berne.

Dans ce projet se présente une intéressante corrélation entre les variantes A et B, un grand programme de constructions souterraines étant prévu, qui comprend parc de stationnement pour voitures, piscine couverte, bassin de natation pour l'enseignement, salle de gymnastique, locaux pour la jeunesse, discothèque et bibliothèque, cependant que, en surface, le complexe apparaît comme toit en terrasse avec pelouse de repos, «château» de jeux, théâtre en plein air et cafétéria.

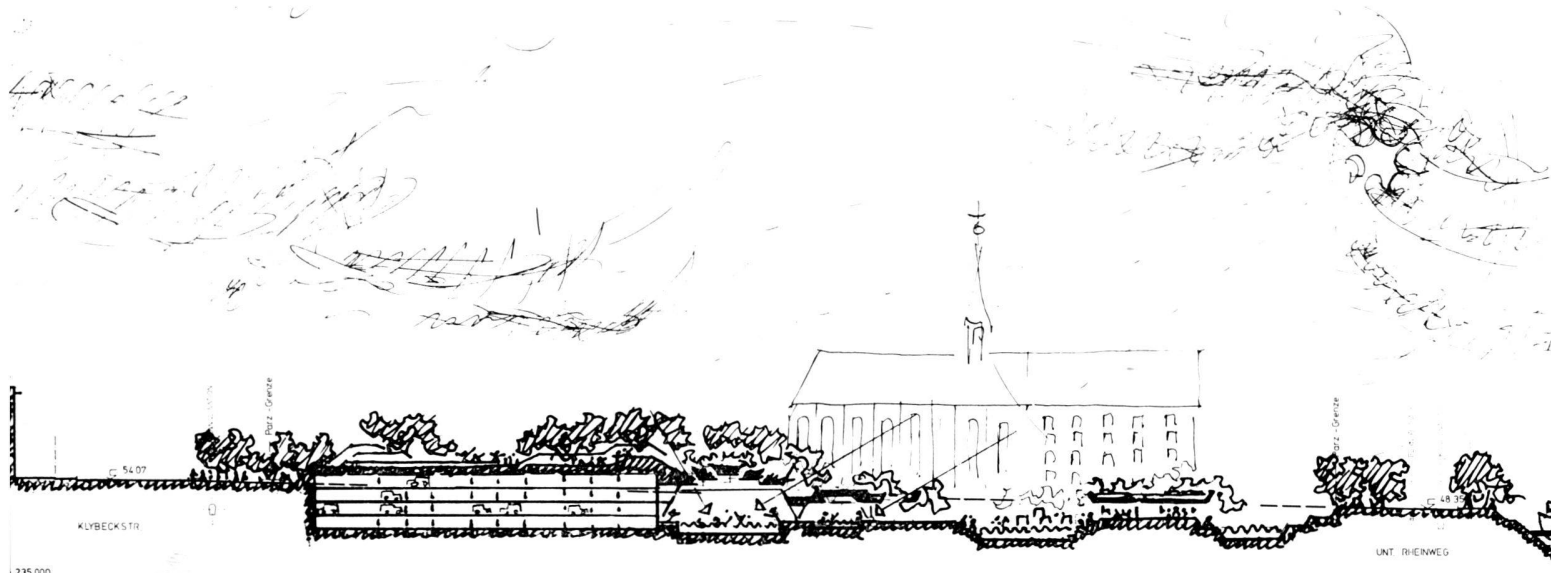
Competition variant B. 2nd rank. Authors: Irene Jäckel, photographer/Rudolf Ulrich, architects, both of Toffen/BE.

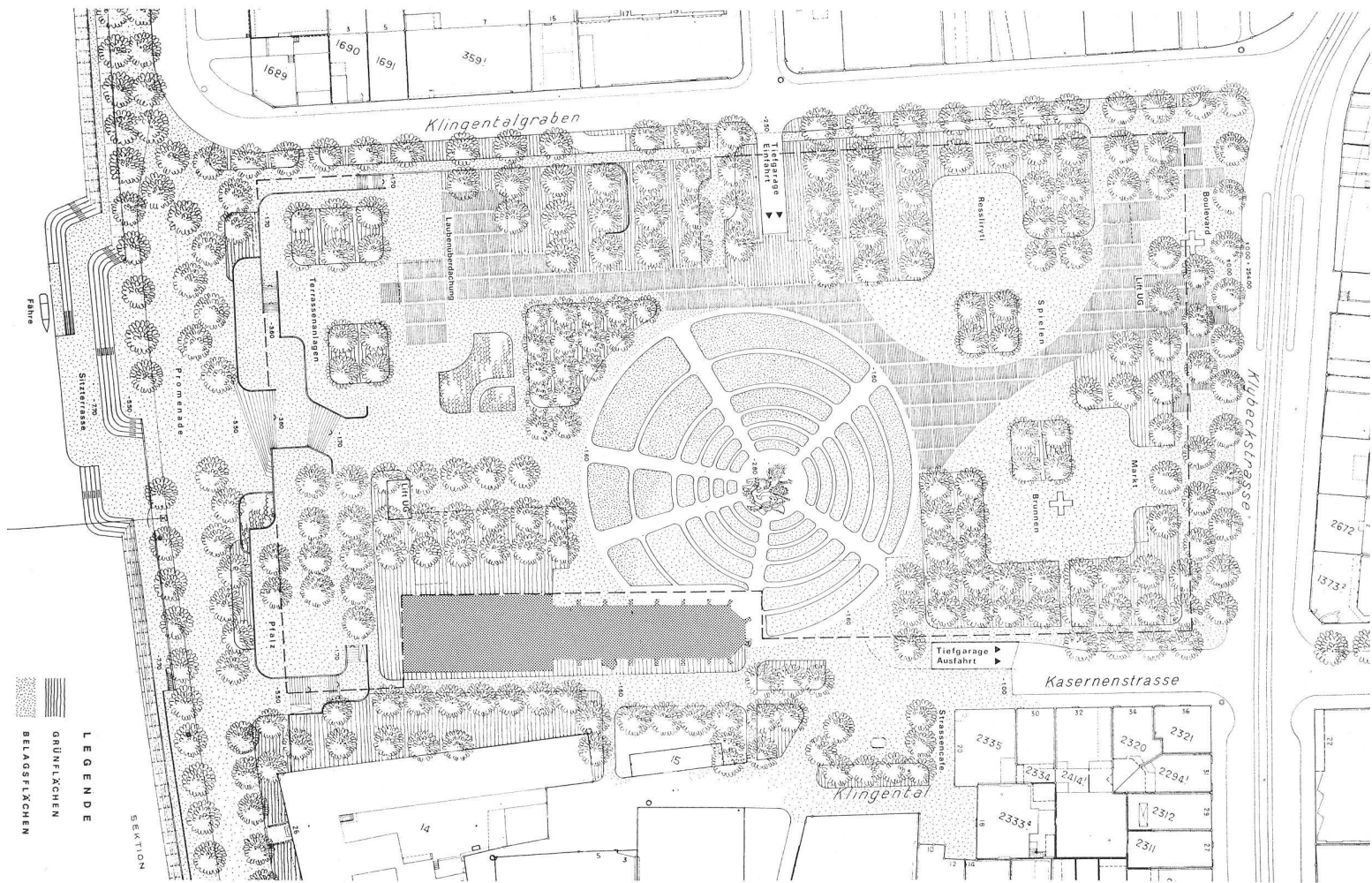
This project presents an interesting combination of variants A and B in that a large construction programme comprising parking garage, indoor swimming-pool, swimming-bath, gymnastics hall, youth rooms, discothèque and library are located underground while the complex of buildings conceived as a large roof-garden with a lawn, playing castle, open-air theatre and cafeteria is visible above ground.

Wettbewerbsvariante B. Schnitt zum Projekt im 2. Rang mit dem unterirdischen Bauprogramm.

Variante B du concours. Coupe du projet au 2ème rang avec programme de constructions souterraines.

Competition variant B. Section of project ranking second with the underground project.





Oben: Wettbewerbsvariante B. Grundriss des Projektes im 3. Rang. Verfasser: Wolf Hunziker, Gartenarchitekt BSG SWB, Basel. Mitarbeiter: T. Pauli, J. Wiede, Basel.

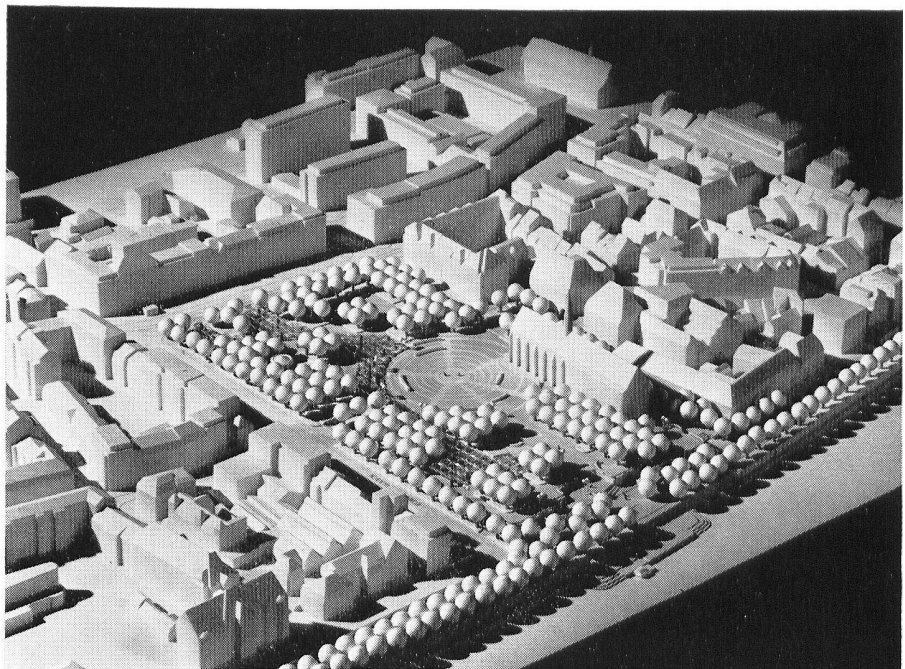
En haut: Variante B du concours. Plan du projet au 3ème rang. Auteur: Wolf Hunziker, architecte jardiniste BSG SWB, Bâle. Collaborateurs: T. Pauli, J. Wiede, Bâle.

Above: Competition variant B. Plan of project ranking third. Author: Wolf Hunziker, garden architect BSG SWB, Basle. Collaborators: T. Pauli, J. Wiede, Basle.

Rechts: Wettbewerbsvariante B. Modell des Projektes im 3. Rang.

A droite: Variante B du concours. Modèle du projet au 3ème rang.

Right: Competition variant B. Model of 3rd rank project.



flächen die Kirche in eine falsche Umgebung.

Ausserdem liegt das Grundwasser viel zu tief, um gestalterisch genutzt zu werden. Ein mit Mängeln behafteter Versuch, das natürliche Gefälle des Terrains für zusätzliche Räume auszunützen, ohne den Freiraum zu schmälern.

3. Preis Nr. 45, Vogel Gryff

Verfasser: Wolf Hunziker, Gartenarchitekt BSG/SWB, Basel

Mitarbeiter: T. Pauli, J. Wiede, Basel

Die Arena, als Zentrum der Begegnung, bildet die Dominante dieser Parkgestaltung; ob jedoch so grosse Ausmasse sinnvoll und richtig sind, muss bezweifelt werden, da der Benutzbarkeit durch die Gestaltung als Mulde sehr enge Grenzen gesetzt sind. Das räumliche Konzept, auf diese Arena aufbauend, ist grundsätzlich richtig durchdacht. Jedoch muss die räumliche Beziehung zum Kirchengebäude negativ beurteilt werden. Die Benutzbarkeit des Gartens bei jeder Witterung ist durch die überdeckte Partie, an welche verschiedene Nutzungsmöglichkeiten angegliedert sind, gewährleistet. Die Ueberwindung der Höhendifferenz zwischen dem Park und dem Rheinweg durch verschiedene Terrassen ist grundsätzlich zu begrüssen, jedoch problematisch gelöst. Die vorgeschlagene Gestaltung des Rheinuferes wäre an einem nicht fliessenden Gewässer richtig, muss allerdings für ein Flussufer abgelehnt werden. Beim Projekt wird der Versuch unternommen, den Park auch bei schlechtem Wetter benutzbar zu machen, was positiv zu bewerten ist.

4. Preis Nr. 34, Freizeit

Verfasser: G. Belussi, Architekt SIA, Basel

Berater: Dr. J. Schweizer, Gartenarchitekt BSG, Basel / R. Tschudin, Architekt BSA/SIA

Die im Grundsatz richtig aufgebaute einfache räumliche Konzeption könnte manchenorts verbessert und noch gesteigert werden. So fehlt zwischen den einzelnen Bereichen eine spannungsvolle Beziehung. Der Versuch, den Strassenraum an der Klybeckstrasse durch die niedrigen Baukörper sichtbar zu machen, kann positiv gewertet werden. Die verschiedenen Bereiche dienen den vorgesehenen Nutzungen. Leider sieht das Projekt «Freizeit» keine Aufenthaltsmöglichkeit bei schlechtem Wetter vor.

Die grosse Freitreppe gegen die Rheinpromenade, welche in Blumenbeeten endet, ist wenig überzeugend.

Das Projekt zeigt Ansätze einer Oeffnung des Parkes gegen den Rhein; es bedarf in manchem Detail jedoch einer Weiterentwicklung.

5. Preis Nr. 58B, Green

Verfasser: A. Hobi / D. Schlup, Architekten, Basel

Berater: P. Fisch, Gartenarchitekt SWB

Muttentz / Pratteln, St. Juhasz, S. Gast

L'idée maîtresse est d'obtenir une utilisation supplémentaire par des installations de loisirs comme locaux pour les jeunes, deux halles de gymnastique, une piscine couverte, un café, etc., dans le parc, sans cependant porter préjudice aux surfaces verdoyantes.

L'auteur y est bien parvenu, car il utilise habilement les données topographiques. Malheureusement, une opposition flagrante demeure dans la formulation spatiale entre les zones supérieure et inférieure de repos. Il est très discutable qu'un paysage de collines se justifie dans les conditions inhérentes au centre urbain du Petit-Bâle. La conception urbaine et spatiale de la partie inférieure serait proportionnellement bonne, mais a cependant pour conséquence un voisinage peu justifiable de l'église avec des plans d'eau.

D'autre part, la nappe d'infiltration (aquifère, amphiéatique) est beaucoup trop profonde pour être utilisée créativement. Un essai imparfait d'utiliser la pente naturelle du terrain pour des locaux supplémentaires, sans toutefois porter atteinte à l'espace libre.

3ème prix No 45, Vogel Gryff

Auteur: Wolf Hunziker

architecte-paysagiste BSG/SWB, Bâle

Collaborateurs: T. Pauli, J. Wiede, Bâle

L'arène, en tant que centre de réunion, forme la dominante de cette conception du parc; on peut cependant douter que de si grandes dimensions se justifient, car la possibilité d'utilisation est très restreinte par la réalisation en conque.

La conception spatiale, reposant sur cette arène, est en principe juste. Cependant, le rapport spatial avec le bâtiment de l'église doit être jugé négativement. Le jardin est utilisable par tous les temps, grâce à une partie couverte à laquelle sont liées différentes possibilités d'emploi. La différence de niveau entre le parc et le chemin au bord du Rhin a été maîtrisée par plusieurs terrasses, ce qu'on ne saurait qu'approuver en principe, mais la solution est cependant problématique. La conception proposée pour la rive du Rhin serait judicieuse auprès d'eaux stagnantes, mais ne peut cependant qu'être déclinée le long d'eaux courantes.

Dans ce projet, un essai est tenté d'utiliser le parc par mauvais temps aussi, ce qui est positif.

4ème prix No 34, Freizeit

Auteur: G. Belussi, architecte SIA, Bâle

Conseillers: Dr. J. Schweizer, architecte-paysagiste BSG, Bâle

R. Tschudin, architecte BSA/SIA

La conception spatiale simple, et en principe bien développée, pourrait être améliorée en bien des points et encore plus poussée. Ainsi manque une relation intense entre les différents domaines. L'essai de rendre visible la Klybeckstrasse, par la hauteur modérée des bâtiments, peut être noté positivement. Les différents domaines servent aux utilisations prévues.

Malheureusement, le projet «Freizeit» ne prévoit aucune possibilité de séjour en cas de mauvais temps. Le grand perron vers la Promenade du Rhin, qui se termine dans des parterres de fleurs, est peu convaincant.

Le projet montre des vellétés d'ouverture du parc vers le Rhin; il nécessiterait cependant en maint détail un développement plus approfondi.

2nd Prize No. 51 «Teich»

Author: Irene Jäckel, photographer, Toffen

Collaborator: R. Ulrich, architect, Toffen

The principal idea is to accommodate additional utilization for recreational purposes such as facilities for the young, two gymnastics halls, indoor swimming-pool, coffee shop etc. in the park without, however, encroaching on the verdant space. The project author has succeeded in so doing since she skilfully utilized the topographical situation. Unfortunately there exists a very marked difference in the spatial formulation of the upper and the lower recreational areas. It is very doubtful whether a hilly configuration is adequate and proper to Kleinbasel's urban confines. The urban spatial concept of the lower portion would be correct in its dimensional aspects but takes the church into a false environment by the sheets of water.

In addition, the groundwater level is much too low to be utilized in design. An attempt with defects to utilize the natural gradient of the terrain for additional spaces without adversely affecting the free spaces.

3rd Prize No. 45 «Vogel Gryff»

Author: Wolf Hunziker, garden architect BSG/SWB, Basle

Collaborators: T. Pauli, J. Wiede, Basle

As a centre of encounter, the arena constitutes the dominant feature of this park design; whether such large dimensions are meaningful and appropriate however must be doubted since utilization is very narrowly limited by the design as a hollow. The spatial concept based on this arena is basically well reasoned. On the other hand, the spatial relationship with the church building must be criticized. The use of the garden in any weather is ensured by the covered section to which various utilization facilities are connected. The principle of overcoming the difference in level between the park and the path along the Rhine by various terraces can be welcomed, but it is solved in a problematic manner. The proposed design of the Rhine bank would be correct for a stagnant body of water but must be rejected for a river bank.

In this project the attempt is made to make the park useful also in bad weather, which must be regarded as a positive feature.

4th Prize No. 34 «Freizeit»

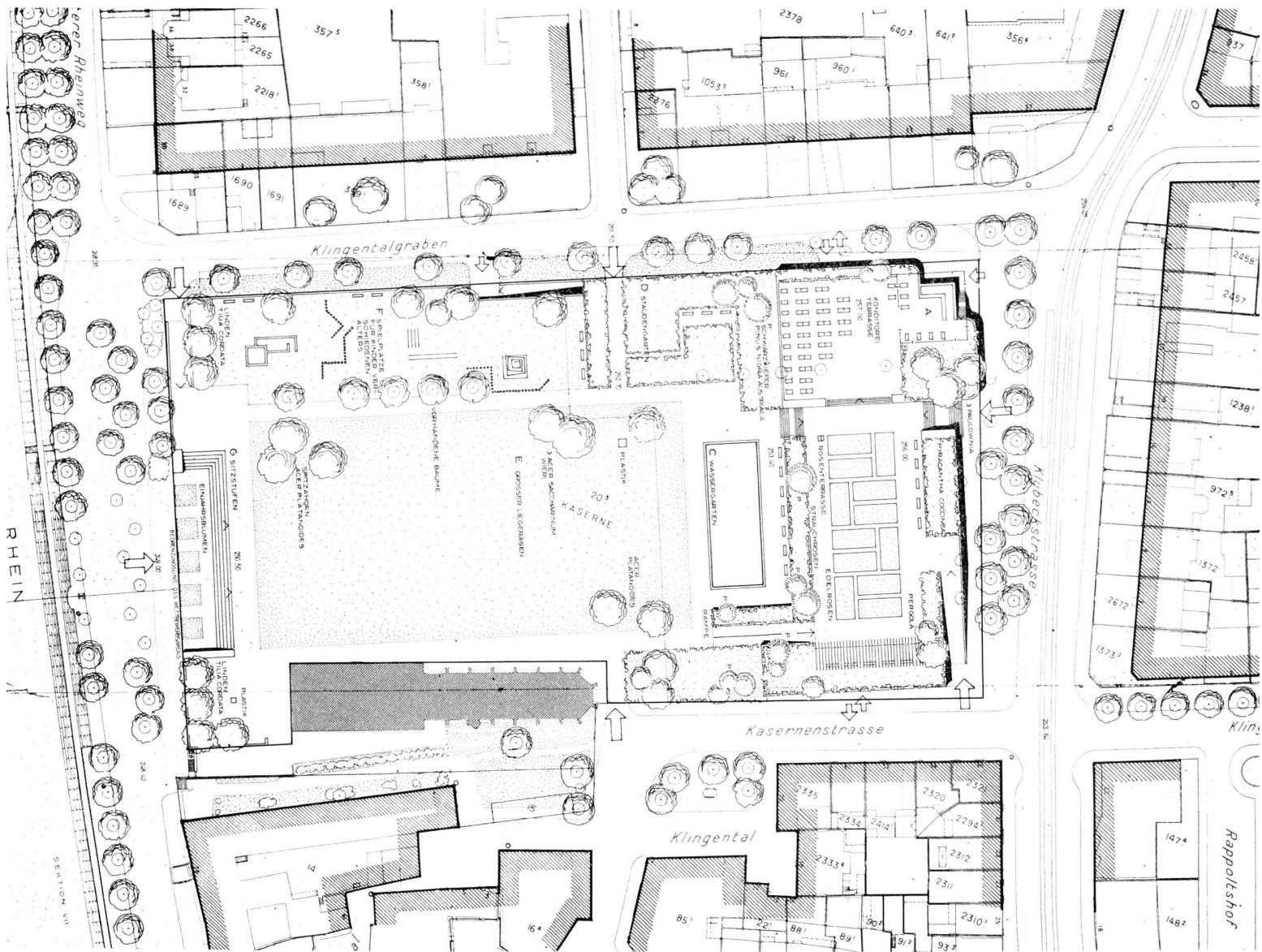
Author: G. Belussi, architect SIA, Basle

Adviser: Dr. J. Schweizer, garden architect BSG, Basle/R. Tschudin, architect BSA/SIA

Correctly designed, this simple spatial concept could be improved and even enhanced in many places. By way of example, there is no tense relationship between the various zones. The attempt to make the road area on Klybeckstrasse visible by the low structures may be regarded as a positive element. The various zones are suitable for the utilizations contemplated. Unfortunately, the project provides no facilities for bad weather.

The large open-air stairs towards the Rhine promenade ending in flower-beds is no convincing solution.

The project reveals rudimental openings towards the Rhine but requires further development in many details.



Oben: Wettbewerbsvariante B. Grundriss des Projektes im 4. Rang. Verfasser: G. Belussi, Architekt SIA, Basel. Berater: Dr. J. Schweizer, Gartenarchitekt BSG, Basel/R. Tschudin, Architekt BSA SIA.

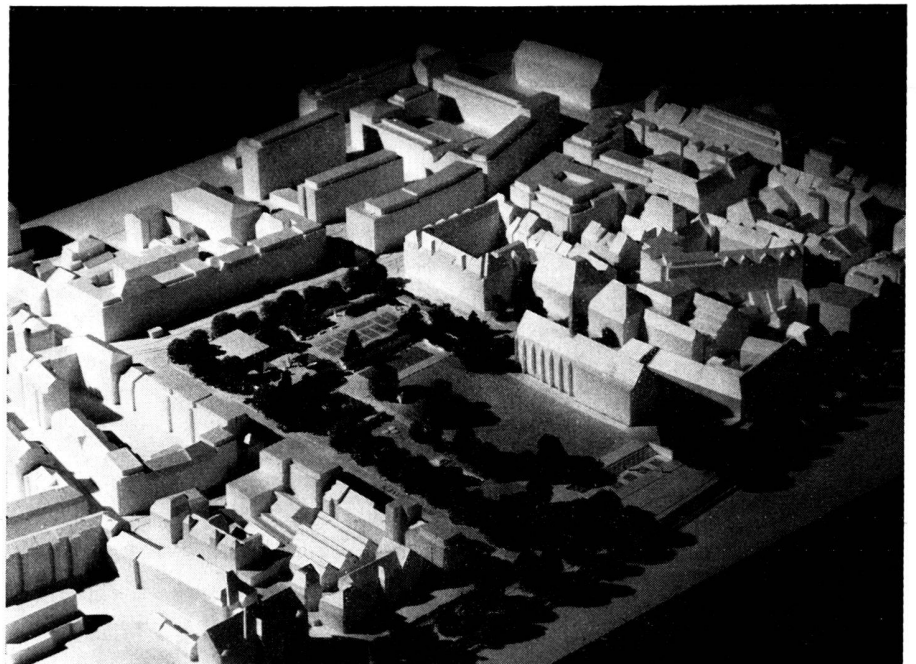
En haute: Variante B du concours. Plan du projet au 4ème rang. Auteur: G. Belussi, architecte SIA, Bâle. Conseillers: Dr. J. Schweizer, architecte-paysagiste BSG Bâle/R. Tschudin, architecte BSA SIA.

Above: Competition variant B. Plan of project ranking fourth. Author: G. Belussi, architect SIA, Basle. Advisers: Dr. J. Schweizer, garden architect BSG, Basle/R. Tschudin, architect BSA SIA.

Rechts: Wettbewerbsvariante B. Modellbild des Projektes im 4. Rang.

A droite: Variante B du concours. Maquette du projet au 4ème rang

Right: Competition variant B. Model of 4th rank project.



Schlussbemerkung der Redaktion

Die Feststellung des Preisgerichtes, dass keine völlig neuartigen Nutzungen oder Nutzungskombinationen vorgeschlagen worden sind, und auch der Vorwurf des Sichbewegens auf den Pfaden bewährter Gartenarchitektur, zeigen ein Unbehagen über den Ausgang des Wettbewerbes an, das man nachempfinden kann. Dabei bleibt offen, was unter neuartiger Nutzung in einer solchen Situation zu verstehen ist, und inwieweit «bewährte Gartenarchitektur» sich in einem solchen Falle noch zu bewähren vermag. Es dürften, je nach Gesichtspunkt und geistigem Standort, die Meinungen hierüber sehr geteilt sein.

Nach der Auffassung des hier Kommentierenden hat immerhin ein Projekt — dasjenige im 3. Rang der Variante B — die Pfade der sogenannten bewährten Gartenarchitektur zu verlassen versucht wie kaum ein anderer Vorschlag. Der edle, langgestreckte Bau der Klingentalkirche und die gedanklich an die Piazza del Campo in Siena anknüpfende Arena, sind hier zu einer über das rein Formale hinausweisenden Raumeinheit gewachsen, die von keiner Pseudo-Landschaft im kleinen und von funktionssüchtigem städtischem Park-Schnick-Schnack beeinträchtigt wird.

Bezeichnend ist für unsere schweizerische Situation, dass das Preisgericht zum Schluss gelangt ist, es sei eine Synthese beider Varianten anzustreben. Ohne die «Verbauung» eines Raumes geht es einfach nicht. Ein Grünraum von der mit der Variante B gegebenen Größenordnung erscheint nicht vertretbar, obwohl Basel sicher nicht übertrieben mit Grünräumen gesegnet ist.

Der Verdacht liegt nahe, dass auch da — neben einer gewissen «Angst vor dem leeren Raum», der allzeit sehr wache Krämergeist mit im Spiele sei. Wie könnte sich eine Stadt in einem überdurchschnittlich geschäftstüchtigen und ebenso überbevölkerten Land (570 Menschen pro km² Kulturland!) mit den höchsten Bodenpreisen der Welt, noch so etwas leisten, das wirklich den Namen Grünfläche verdient und eine echte Grünfunktion erfüllen kann?

5ème prix No 58B, Green

Auteurs: A. Hobi/D. Schlup, architectes Bâle

Conseillers: P. Fisch, architecte-paysagiste SWB, Muttentz/Pratteln
St. Juhasz, S. Gast

Remarque finale de la Rédaction

La conception du jury, qu'aucune utilisation, ou combinaison d'utilisations absolument nouvelle n'a été proposée, et aussi le reproche d'un cheminement prudent dans les sentiers de l'architecture paysagère traditionnelle décèlent un certain malaise, compréhensible, au sujet du résultat du concours.

Encore faut-il déterminer ce qu'on entend par utilisation nouvelle en pareille situation et jusqu'où «l'architecture paysagère traditionnelle» peut s'affirmer dans un tel cas. A ce sujet, les avis peuvent être très partagés, selon le point de vue et la patrie spirituelle.

D'après la conception du présent commentateur, un projet — celui du 3ème rang de la variante B — a pourtant vraiment quitté les sentiers battus de l'architecture paysagère. Le noble bâtiment allongé de l'Eglise de Klingental et l'arène qui évoque la Piazza del Campo à Sienne se sont élevés ici à une unité spatiale qui ne souffre en aucune façon de pseudo-paysage en miniature, ni de la recherche à tout prix de la fonctionnalité des parcs citadins modernes, avec tout ce qu'ils comportent d'attractions plus ou moins vaines. Il est typique de notre situation suisse que le jury soit arrivé à la conclusion qu'une synthèse des deux variantes devait être recherchée. La construction de maisons dans toute superficie semblerait vraiment être devenue indispensable! Une surface verdoyante de la grandeur indiquée sous la variante B ne semble pas digne d'être défendue, bien que Bâle ne soit certainement pas au bénéfice d'un nombre exagéré d'espaces verts.

Le soupçon s'impose que, là aussi, — à part une certaine «peur du vide» — le mercantilisme toujours en éveil joue un rôle.

Comment une ville, — dans un pays plus qu'industriel et surpeuplé (570 hommes au km² de terre arable), qui a les prix de terrain les plus élevés du monde — pourrait-elle encore s'offrir quelque chose qui mérite vraiment le nom de zone verte, et qui puisse véritablement remplir la fonction de poumon qui devrait être la sienne?

5th Prize No. 58B «Green»

Authors: A. Hobi/D. Schlup, architects, Basle

Advisers: P. Fisch, garden architect SWB, Muttentz/Pratteln, St. Juhasz, S. Gast

Editorial Conclusion

The Jury's statement that no entirely novel utilizations or combinations of utilizations have been proposed and also the criticism that the competitors had adopted the paths of recognized garden architecture reveal displeasure at the outcome of the competition which can be shared. It is an open question what is to be understood by «novel utilization» in such a situation and to what extent «recognized garden architecture» can prove its worth in such a case. Depending on the viewpoint and mental standpoint opinions may differ widely.

According to the present writer, however, one project — that ranking 3rd in Variant B — has surley tried to leave the road of so-called recognized garden architecture as none other does. The fine elongated structure of Klingentalkirche and the arena which recalls to the mind the Piazza del Campo in Siena have here grown into a spatial unit that reaches far beyond the purely formal. It is not curtailed by any pseudo-landscape in miniature or functional urban sham park.

It is significant for our Swiss situation that the Jury arrived at the conclusion that a synthesis of both variants should be sought. It is simply impossible to do without «building up» spaces. A verdant area of the magnitude predetermined in Variant B appears not to be justifiable although Basle is certainly not overly rich in verdant spaces.

It may well be suspected that, besides a certain «fear of empty space», the omnipresent mercenary narrowmindedness is rearing its head. How could a city in an above-average smart and overpopulated country (570 persons per sq. km. fertile soil) with the world's highest land prices afford something that really merits the name «verdant area» and can perform a genuine verdure function?